

MONTEVERDI
MUNCHORNI
KONRAD VON ABEL

KONZERTE
SOMMER 2023

Chormusik aus dem Kulturraum der Ost- und Nordsee – Anthems und Motetten aus England und Nordeuropa

Einführung von Dr. Andreas Bode

Mitte des 12. Jahrhunderts schlossen sich die bisherigen Vereinigungen norddeutscher Kaufleute zur Städtehanse zusammen, um ihre Interessen besser vertreten zu können. Das Gebiet der Hansestädte reichte schließlich von Flandern bis Reval und umfasste dabei den gesamten Ostseeraum bis zum Finnischen Meerbusen. Dieser Handelsbund mit dem Hauptort Lübeck führte neben den vorrangigen kommerziellen Interessen auch zu einem engen kulturellen Austausch im Ostsee- und Nordseeraum und erreichte schließlich bis nach London, wo sich eines der vier zentralen Handelskontore der Hanse befand.

Die zu Beginn des 16. Jahrhunderts rasch sich ausbreitende Reformation brachte eine eigene protestantische Kirchenmusik hervor, im Besonderen in den norddeutschen Ländern und in England. Mit **William Mundy** (~1529–1591) Anthem (Motette) „O Lord, the Maker of All Thing“ beginnt daher unser Konzert. Mundy wurde 1543 Mitglied im Chor von Westminster Abbey und war ab 1563 Mitglied der Chapel Royal.

William Byrd (1543–1623), ein Schüler von Thomas Tallis, blieb allerdings Katholik und komponierte daher auch vorwiegend lateinische Vokalmusik, so das vom Chor vorgetragene „Ave verum corpus“ von 1605, ein Hinweis darauf, dass in der Musik (wie übrigens auch in der bildenden Kunst) die Unterscheidung zwischen protestantisch und katholisch längst nicht so scharf getroffen wurde wie in der theologischen Auseinandersetzung.

Der Lautenist **John Dowland** (1563–1626), mit William Byrd ein herausragender Repräsentant der Musik des „Elisabethanischen Zeitalters“, war zugleich in Europa zu Hause. Er hielt sich länger in Frankreich, Deutschland und Dänemark auf. Der MonteverdiChor bringt das 1612 veröffentlichte Anthem in drei Teilen „Thou Mighty God“ zu Gehör, das in seiner meisterhaft verschränkten Führung der vier Stimmen einen innigen melodisch-harmonischen Reichtum entfaltet.

Nicht fehlen darf der schon zu seinen Lebzeiten als „Orpheus britannicus“ verehrte **Henry Purcell** (1659–1695), dessen fünfstimmige Vertonung des Psalms 122 „I was glad when they said to me: We will go into the house of the Lord“ (in Luthers Übersetzung: „Ich freute mich über die, so mir sagten: Lasset uns ins Haus des Herrn gehen!“) mit der Anrufung des Friedens für Jerusalem gerade die jetzige Sehnsucht aller Menschen nach Frieden in Europa beredt ausdrückt.

Aus ähnlichem Antrieb ist sicher **William Walton** (1902–1983) Litanei „Drop, Slow Tears“ („Fließt, ihr Tränen“) als Ruf nach Frieden zu verstehen, ein Jugendwerk von 1917, während die Schrecken des Ersten Weltkriegs in vollem Gang waren. 1930 hat er von diesem Stück, das ursprünglich für Knabenchor gesetzt war, eine überarbeitete Fassung für gemischten Chor erstellt. Der zugrundeliegende Text stammt von dem Renaissancedichter Phineas Fletcher (1582–1650), der namentlich auch in Joanne K. Rowlings Harry-Potter-Universum auftaucht.

Benjamin Britten (1913–1976), Verehrer von Henry Purcell, hat mit den Worten des 91. Psalms „Whoso Dwelleth under the Defence of the Most High“ („Wer unter dem Schutz des Höchsten sitzt“), komponiert im Jahre 1937, eine psalmoidierende und in der rhythmischen Gestaltung quasi improvisierende Kompositionsweise angewendet und damit an die Gregorianik und die melismatische Melodieführung des Mittleren Orients angeschlossen.

Den englischen Motetten folgen Beispiele nordeuropäischer Chormusik. Zuerst erklingt eine prächtige doppelchörige Vertonung von Worten aus Psalm 33 durch den in der Hansestadt Danzig wirkenden **Andreas Hakenberger** (1574–1627), einen Vorgänger von Heinrich Schütz. Die Motette „Exsultate justi in Domino“ („Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten“) ist von einer rhythmischen und mit der Metrik spielenden Frische, die direkt auf die Motette des Litauers **Vytautas Miškinis** (geb. 1954) „Cantate Domino canticum novum“ (Psalm 96, „Singet dem Herrn ein neues Lied“) von 1997 hinweist, der seinerseits auch mit rhythmischen Elementen der Populärmusik spielt.

Das kunstvolle fünfstimmige „Kyrie“ aus der Missa brevis des dänischstämmigen **Dieterich Buxtehude** (1637–1707) macht plausibel, warum sogar der junge Johann Sebastian Bach bis nach Lübeck gepilgert ist, um bei ihm zu studieren. Als Hansestadt war Lübeck mit einem vielfältigen Kulturleben gesegnet, das sich auch nach dem Untergang der Hanse lebendig hielt, wofür der rund 250 Jahre später an der Lübecker Jakobikirche tätige **Hugo Distler** (1908–1942) Zeugnis ablegt. Seine 1934 an dieser Kirche zum ersten Mal aufgeführte Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“, hier nach Psalm 98, lebt von der starken Rhythmisierung der Worte in der für Distler typischen, den Text ausmalenden Art, bei der er mit sich steigernd wiederholten Wortsilben wie „Sing-, sing-, sing-, sing-, singet“ eine emphatische Wirkung erzielt.

Durch zwei Werke skandinavischer Komponisten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts weist das Programm auf Nordeuropa als einen stilistisch vielfältigen musikalischen Raum hin. Vom hauptsächlich in Göteborg tätigen schwedischen Komponisten **Gösta Nystroem** (1890–1966) erklingt die Vertonung des 15. Psalms von 1935, „Herre, vem får bo i din hydda“ („Herr, wer darf wohnen in Deiner Hütte?“), dessen moralische, strenge Worte ihre Entsprechung in der gezügelten,

aber doch leidenschaftlichen Komposition haben. Nystroem, der sonst vor allem Instrumentalmusik schrieb, war als Doppelbegabung ein bedeutender, früh dem Kubismus zuneigender Maler, in dessen Bildern auch Anklänge an Fernand Léger zu erkennen sind.

Den Abschluss des Konzerts bilden die 1952 komponierten, zyklisch konzipierten „Tre Motetter“ von **Bernhard Lewkovitch** (geb. 1927). Als Sohn polnischer Einwanderer und lange Jahre Organist und Kantor an der katholischen St. Ansgar-Kathedrale in Kopenhagen ist seine Musik zwar katholisch geprägt, aber zugleich brachte er mit der Orientierung an Stravinsky und Versuchen in Zwölftontechnik neue Klänge in die dänische Kirchenmusik. Die erste und dritte Motette nach Worten aus den Psalmen 30 und 95 vermitteln fast leidenschaftliche Fröhlichkeit, die mittlere, in Moll gehaltene (Psalm 62, „Min sjæl er stille for Gud alene“ – „Meine Seele ist still vor Gott allein“), lädt dagegen Chor wie Zuhörer zur Nachdenklichkeit ein.

Konzerte Sommer 2023

Herrsching	Fr, 16.06. – 18.00 Uhr	Erlöserkirche
Berlin-Steglitz	Mi, 21.06. – 20.00 Uhr	Matthäuskirche
Ludwigslust	Do, 22.06. – 19.00 Uhr	Stadtkirche
Bad Doberan	Fr, 23.06. – 19.30 Uhr	Münster
Lübeck	Sa, 24.06. – 19.30 Uhr	St. Jakobi
Wolfenbüttel	So, 25.06. – 15.00 Uhr	St.-Trinitatis-Kirche
München	Mi, 28.06. – 20.00 Uhr	Ev. St. Matthäus
Steinhausen	So, 02.07. – 16.00 Uhr	St. Peter und Paul